

Wochenblatt

für
**Wilsdruff, Tharandt, Rossen,
 Siebenlehn und die Umgegenden.**
Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N. 48.

Freitag den 23. Juni

1871.

Künftigen

Montag, den 26. Juni 1871, Vormittags 9 Uhr

sollen im hiesigen Gerichtsamtgebäude verschiedene Mobilien, als: 1 Sopha, Tische, Stühle, Schränke und andere dergleichen Gegenstände an den Meistbietenden versteigert werden, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Königliches Gerichtsamt Wilsdruff, am 22. Juni 1871.

In Stellvertretung:

Dürsch, Assessor.

Tagesgeschichte.

Ein dem „Ch. Tzbl.“ von Berlin zugekommenes Telegramm (siehe dasselbe weiter unten) enthält die erfreuliche Nachricht, daß die Rückkehr der 24. Division aus Frankreich ebenfalls in naher Zeit bevorsteht. Die 23. Division ist bekanntlich bereits auf dem Marsche nach der Heimath begriffen und es wird sonach das (12.) sächsische Armeecorps mit Ausnahme des Regiments Nr. 105, welches nach dem Elfaß in Garnison gelegt ward, in Kurzem wieder in Sachsen sein.

Zu Bezug auf den bevorstehenden Einzug unsrer jetzt zurückkehrenden Truppen meldet das „Dr. Z.“, daß der Transport derselben per Bahn (von Mainz und Frankfurt aus) eine etwas längere Zeit in Anspruch nehmen wird, als Anfangs angenommen worden war, so daß der Einzug hier selbst wahrscheinlich erst zwischen dem 9. und 12. Juli stattfinden kann.

Die „D. A. Z.“ schreibt: Die ersten heimkehrenden sächsischen Truppen — von der 23. Division — treffen am 26. Juli über Thüringen in Leipzig ein und gehen auf der Dresdner Bahn weiter. Es kommen dann vom genannten Tage an täglich 6, zusammen 75 Züge mit sächsischen Truppen durch Leipzig. Nur ein kleiner Theil der letzteren, in etwa 4 Zügen, nimmt seinen Rückgang über Bayern, Chemnitz etc.

Berlin, 21. Juni, Betreffs der Rückkehr der deutschen Armee ist angeordnet worden, daß, ausgenommen die 2., 4., 6., 11., 19., 22. und vorläufig die 1. Division, alle Truppen in naher Zeit heimkehren sollen.

Ems, 18. Juni. Der Kaiser von Rußland begegnete gestern einem Eisenbahnzug voll heimkehrender deutscher Krieger. Sofort ließ er seinen Wagen halten, stellte sich in demselben auf und winkte den Tapferen mit dem Hute „Willkommen“ zu.

Zu den Berliner Einzugsfeierlichkeiten bringen die namhaftesten der liberalen Blätter Londons passende Betrachtungen, in welchen sich an historische Rückblicke der Austausch freundlicher Theilnahme knüpft: „Europa (sagen die „Times“ unter Anderen) sieht heute in Berlin einen großen Triumph in einer gerechten Sache. Kein Ereigniß alter oder moderner Zeiten wird, wenn man Vergleichen anstellt, so viele Gründe zur Befriedigung vereinigen und gleichzeitig so wenig Ursache zum Klagen bieten, welche die Stunde der Freude trüben oder die Zukunft bedrohen. Im Laufe weniger Monate hat Deutschland eine seit Menschenaltern vergebens ersehnte Vereinigung bewerkstelligt, gründlich sein Gebiet vor stets drohenden Angriff gesichert, einen sehr mächtigen Nachbar überwältigt, gefesselt und tributpflichtig gemacht, und starke Städte und schöne Provinzen, welche ihm lange fremd geworden waren, wieder zurückerobert. Ein Theil von solchen Erfolgen nur würde hingereicht haben, einem weniger nüchternen und vernünftigen Volke den Kopf zu verdrehen. Allein Deutschlands Ruhm und Deutschlands Freude ist, daß alle diese Errungenschaften ihm aufgenöthigt wurden, daß es sie nicht aus freien Stücken gesucht hatte. Es konnte nicht anders, als seinen Boden vertheidigen. Es blieb ihm keine Wahl, als Sieg auf Sieg zu erringen. Es behauptete nur sein Eigenthum, als es die eroberten Provinzen behielt. Es errichtete nur eine nothwendige Schranke gegen den Erbfeind. Es bewerkstelligte nur seine Einheit, weil die Einheit eine Sache der Nothwendigkeit war.“ Aehnlich, nur mit mehr schwunghafter Phrase, äußert sich der „Daily Telegraph“:

„Heute (so beginnt er) begrüßt das moderne Sparta die Heimkehr seiner siegreichen Krieger mit einer ruhigen Begeisterung und einem studirten Schaugepränge, wie es selten die stillen Tiefen deutscher Gemüther aufgeregt hat.“

Berlin, 19. Juni. Die „Börsenzeitung“ erfährt positiv, daß die französische Anleihe im Betrage von 2150 Millionen Francs auf der Basis von fünfprocentigen Rententiteln abgeschlossen ist. Die öffentliche Subscription werde allernächstens eröffnet, hier wahrscheinlich bei Bleichröder zum Course von 82. Bei der Subscription sollen 12 Procent eingezahlt, der Rest durch 14 Ratenzahlungen zu 5 Procent berichtigt werden. Bei sofortiger Vollzahlung werden 5 Procent Zinsen vergütet, und der Cours sich mithin auf circa 79 $\frac{1}{2}$ Procent stellen.

Der erste Reichstag hat vom 21. März bis 15. Juni, also 87 Tage in Berlin getagt. In diese Zeit fallen 57 öffentliche Sitzungen und 19 Sonn- und Feiertage; sitzungsfreie Tage gab's eigentlich nur 11 und die Ausschüsse hatten fast keinen freien Tag. Der Abgeordnete, der täglich 5 Thlr. gebraucht und niemals blau gemacht hat (obgleich das noch mehr Geld kostet) hat 435 Thlr. ausgegeben. Mit seinen Diäten konnte bekanntlich der Sparfaule nicht auskommen.

Der deutsche Kaiser hat Pius IX. zu seinem Jubiläum eigenhändig gratulirt. Er hat den alten Herrn immer gut leiden können und will schon dafür sorgen, daß er ihm keinen Stein in den Garten wirft.

Als die Bürger in Linz die deutschen Siege öffentlich feiern wollten, verboten die Minister jede Feier und straften Alle, die sich nicht abhalten ließen. Als das Papstjubiläum kam, forderten die geistlichen Herren den Bürgermeister auf, die Stadt zu schmücken und zu beleuchten. — Seht nicht, antwortete der Schalk ernsthaft, die Minister lieben keine Demonstrationen und Feste, wie wir so eben erlebt haben. — Die Herren bissen sich auf die Lippen; denn sie wissen sehr gut, daß die neuen Minister zwar keine Freunde Deutschlands, aber desto dickere Freunde des Papstes sind.

Der Berichterstatter der „Times“ in Paris bringt über Frankreichs Aussichten für die nächste Zukunft einen Brief, aus welchem wir folgende Stelle mittheilen: „So ganz befriedigend ist der Zustand von Paris keineswegs, denn die Anhänger der Commune kommen wieder zu Athem; sie erholen sich von der Panique ihrer Niederlage und gewinnen wieder frischen Muth — nicht als ob eine neue Schilderhebung möglich wäre, aber sie fangen an, geheime Zusammenkünfte zu organisiren, um über die Lage der Dinge zu berathen, um Manifeste zu erlassen, um im Süden Frankreichs zu agitiren, und kurz, um uns von einer Thatfache zu überzeugen, an welcher wir bereits zu zweifeln anfangen — daß sie noch immer existiren.“

Vom 17. Juni schreibt man der „A. Z.“ aus Paris: Heute stürzten wieder viele Mauern der niedergebrannten Stadtmauern ein, welche der Regen durchweicht hatte. Die so schönen Ruinen des Stadthauses haben auf diese Weise stark gelitten. An dem Hinwegräumen der Ueberbleibsel der niedergebrannten Häuser wird stark gearbeitet. Da dieselben fast alle vollständig vor Erde gleichgemacht werden, so wird man bald dort, wo die ausgebrannten Häuser standen, nur noch leere Plätze sehen. — Es ist keineswegs begründet, daß die Massenerschießungen aufgehört haben. Gestern wurden noch 140 auf einmal auf dem Pere Lachaise zusammen geschossen. Es war ein schauderhafter Aublick; viele waren nicht gleich todt und